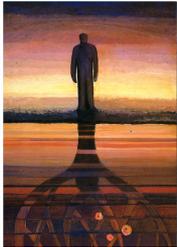
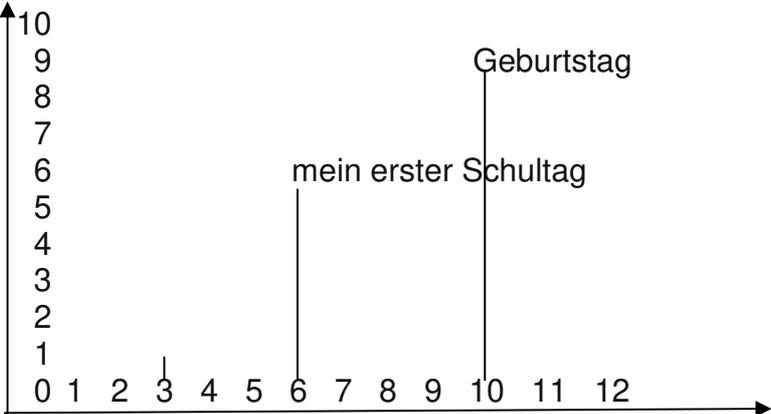


Christophorus

Einheit für Jugendliche, Firmung, Schule, Erwachsene

Titel und Inhalte	Material
<p>Es entsteht mit Tüchern, Bildern, Arbeitsblättern ein spiralförmiger Weg von innen nach außen. Bilder aus der Bildmappe 1989/4 QR-Code Weitere Ideen in RPP 2022/2</p>	
<p>Erster Teil der Geschichte „Christophorus“ „Auf den Weg machen“</p> <p>Vor langer Zeit lebte einmal ein Mensch, groß und stark. „Er hat Kraft zum Baumausreißen“, sagten die Leute. Doch, obschon er riesengroß und riesenstark war, hatte er nichts zu lachen. Er wusste mit seinen Kräften nichts anzufangen. Keiner sah ihn an und bewunderte ihn. Keiner brauchte ihn. Keiner mochte ihn. So, ohne allem Ansehen, kann aber kein Mensch leben. Der Riese war verbittert, hässlich, traurig. Eines Tages war die Unzufriedenheit des Riesen so groß geworden, dass er sie nicht mehr ertragen konnte. Er wollte heraus aus seiner Verlassenheit, Einsamkeit. So brach er auf und machte sich auf den Weg.</p>	
<p style="text-align: center;">Mein Lebensweg</p> <p>Ereignisse</p>  <p>Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinatensystem: „Mein Lebensweg“ Überleg dir in Stille: Wo waren Höhepunkte in meinem Leben, wo waren Tiefpunkte? Was oder wer hat mich in meinem Leben begeistert oder enttäuscht? Welche positiven/negativen Erlebnisse hatte ich in meinem Leben, in der Kirche/Pfarrei, mit Personen? 	<p>Lebensweg Stifte</p>

Zweiter Teil der Geschichte „Guter Geist, schlechter Geist“

Der Riese ging nach Osten zu einem König, von dem er gehört hatte, er sei reich und mächtig; er herrschte über viele Länder und besitze ein großes Heer. Wenn ich diesem König diene, dachte der Riese, habe ich teil an seiner Macht, an seinem Glanz. Ich bekomme Ansehen. Der König fand Gefallen an der Größe und Stärke des Riesen. Er stellte ihn in seinen Dienst. Und weil es keinen gab, der sich mit der Kraft des Riesen messen konnte, machte ihn der König bald zum Anführer all seiner Soldaten.

Nun war der Riese jemand. Jetzt hatte er Ansehen. Alle Soldaten mussten auf sein Wort hören, seinem Wink gehorchen. Die Feinde aber gerieten vor dem Riesen und seinem gewaltigen Heer in Schrecken. Sie wandten sich ab, ergriffen die Flucht. Die Sänger rühmten am Hof des Königs des Riesen Größe und Stärke:

„Er fürchtet Tod und Teufel nicht“, riefen sie. Der Riese bemerkte, wie der König bei dem Wort Teufel zu Tode erschrocken war und er wusste nun, da gibt es einen, der noch viel größer und mächtiger ist als der König.

Nun hatte er sich aber in den Kopf gesetzt, nur dem mächtigsten Herrn dieser Erde zu dienen. So verließ er den König, um von nun an in den Dienst des Teufels zu treten.

Es war nicht schwer, den Herrn des Bösen zu finden. Böses geschieht überall auf der Welt. Überall gibt es die Lüge, den Hass, Neid und Streit. Es war auch nicht schwer, diesem Herrn zu dienen, die böse Saat auszustreuen, die Menschen anzustiften, immer rücksichtsloser zu werden, immer mehr haben zu wollen.



- Auch in unserem Alltag begegnen wir dem „Bösen“: Lüge, Hass, Neid, Streit sind an der Tagesordnung. Böses geschieht überall auf der Welt!
Für uns Christen ist es wichtig, das „Böse“ zu erkennen, um richtig damit umgehen zu lernen! Wo ist das Böse im Alltag erkennbar?
- Zeitungen durchsehen: Bilder oder Schlagzeilen ausschneiden und auf Plakat kleben, oder selbst Schlagworte darauf schreiben.
- Erklären: Was ist daran Böse? – Wie sollen wir als Christen handeln?
- Im Anschluss daran stellen die Gruppen ihr Plakat kurz vor!

Zeitungen
Plakate
Stifte
Kleber

Dritter Teil der Geschichte

„Jesus“

Als der Riese und der Teufel zusammen herumzogen, stießen sie auf einer öffentlichen Straße auf ein Kreuz. Da erschrak der Teufel heftig und floh. Er verließ die Straße und führte den Riesen über einen unwegsamen Pfad und ließ ihn erst viel später wieder auf die Straße zurückgehen. Der Riese wunderte sich darüber und verlangte dafür vom Teufel eine Erklärung: „Es wurde einmal ein Mensch, der heißt Christus, an ein Kreuz geschlagen. Wenn ich das Zeichen seines Kreuzes sehe, bekomme ich einen furchtbaren Schrecken und laufe voller Angst davon“, sagte der Teufel. Da fragte der Riese: „Ist also jener Christus größer und mächtiger als du, wenn du sein Zeichen so sehr fürchtest? Dann habe ich mich also vergeblich bemüht und den größten König der Welt noch nicht gefunden. Leb wohl, denn ich will dich verlassen und Christus suchen.“ „Aber wer ist dieser Gekreuzigte und wie diene ich ihm“, dachte der Riese. Die Leute, die Reprobus der Riese danach fragte, wiesen ihn in einen Wald, wo ganz zurückgezogen und still ein frommer Mann, ein Einsiedler in seiner Hütte hauste. Der könne von dem Mann am Kreuz erzählen. Reprobus suchte den frommen Mann auf und blieb bei ihm lange Zeit. Er konnte nicht genug von dem Gekreuzigten hören.

„Ihm allein will ich dienen“, entschloss sich der Riese und er bat den Einsiedler, ihm zu zeigen, wie er in den Dienst dieses Jesus treten könne.

„Mach es wie ich“, gab der fromme Mann zur Antwort. „Bau dir hier in der Stille und Einsamkeit des Waldes eine Hütte. Bete und faste!“ Der Riese wurde traurig. „Ich kann das nicht“, sprach er. „Siehst du nicht meine Kraft in den Armen, in den Beinen, meine Kraft zum Baumausreißen? Gibt es denn nichts, wo ich diese Kraft einsetzen kann?“

Der Einsiedler dachte lange nach. Dann wusste er Rat. „Ein jeder diene dem Jesus mit den Kräften, die ihm gegeben sind.“



- „Ein jeder diene dem Jesus mit den Kräften, die ihm gegeben sind.“ -> das sind deine Fähigkeiten, deine Kenntnisse, deine Erfahrungen aus deinem bisherigen Leben!
In die jeweiligen Umrissreinschreiben, was man gut kann, was man weiß.



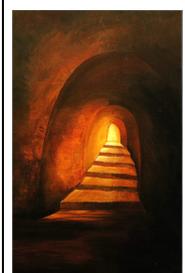
Plakate
Stifte

Im Alten Testament im Buch Jesaja heißt es dazu:

„Fürchte dich nicht, ich befreie dich! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir! Musst du durchs Wasser gehen, so bin ich bei dir; auch in reißenden Strömen wirst du nicht ertrinken. Musst du durchs Feuer gehen, so bleibst du unversehrt; keine Flamme wird dir etwas anhaben können. Denn ich bin der Herr, dein Gott, ich bin bei dir. (Jes 43)

Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf dir: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.“ (Jes 11, 2)

Textblatt
Stifte



- Jeder sucht sich ein Bild vom Text aus und gestaltet ihn so wie er möchte. Einen Teil des Textes auswählen und mit eigenen Worten weiterschreiben oder Gedanken dazu schreiben.
- Zu dem Text Beispiele finden, was damit in unserem Leben gemeint sein könnte.
- Im Text die Gaben des Geistes unterstreichen:
Weisheit (hellblau), Verstandes (orange), Rat (grün), Stärke (rot), Wissenschaft (blau), Frömmigkeit (lila), Gottesfurcht (gelb)
Die Gaben des Heiligen Geistes gilt es im Alltag für das Gute einzusetzen!
- Jede/r bekommt eine Feuerzunge und gestaltet diese: mit Bildern und Schlagzeilen gestalten, Worte, Sätze in die Feuerzunge schreiben.
- Die Feuerzungen werden auf eine runde Scheibe mit einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes geklebt.



farbige
Feuerzungen
Bilder
Plakat
Heiliger Geist

Vierter Teil der Geschichte „Nachfolge Jesu“

Der Einsiedler sprach zu dem Riesen: „In der Nähe fließt ein wilder, reißender Fluss. Hörst du, wie er tost und braust? Keine Brücke führt darüber. Kein Boot kann ihn überqueren. Doch du bist groß und stark. Du könntest Menschen über seine gefährlichen Wasser ans andere Ufer tragen.“

Ja, das war etwas ganz nach dem Herzen und den Kräften des Riesen. Er befolgte den Rat des Einsiedlers, baute eine Hütte an das Ufer des Flusses und trug nun bei Tag und bei Nacht Menschen über die wilden Wasser.

- Der Riese wurde konkret. Er nahm sich etwas vor. Er kam vom „denken und sich vornehmen“ zum „tun“! Auch ein kleiner, erster Schritt kann die Menschheit verändern! Auch wir sollen Gutes tun. Wie kann ich in die Fußstapfen Jesu treten?
Was sind meine ersten konkreten Schritte?
Was werde ich in Gutes tun?
Die konkreten Vorstellungen auf einen Fußstapfen schreiben.

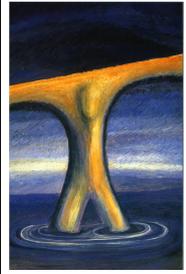


Fußstapfen
links
Stifte

Fünfter Teil der Geschichte

„Tragen und getragen werden – Verantwortung übernehmen“

Sieben Jahre tat der Riese unverdrossen seinen Dienst. Da rief ihn eines Nachts eine helle Stimme: „Fährmann, hol über!“ „War das nicht ein Kind, das da gerufen hat“, dachte der Riese. Eilends stand er auf, und wahrhaftig, da stand mitten in der Nacht ein kleines Kind am anderen Ufer und wollte über den Fluss getragen werden. Der Riese nahm seinen Stock und stapfte ins Wasser. Er hob das Kind auf seine Schulter, um es durch die Flut zu tragen.



- Der Riese hat Verantwortung übernommen. Nicht nur für sich selbst, sondern auch für jemand anderen! Er hat bildlich Verantwortung „getragen“! Das Kind hat ihm vertraut, sich von ihm tragen, leiten lassen!
- Dazu wollen wir in der Gruppe nun eine kurze Übung machen.
Jede/r sucht sich einen Partner/in; dem anderen werden die Augen verbunden.
Der „Sehende“ führt den Partner verantwortungsvoll durch den Raum.
 - Wer hat sich am Anfang unsicher gefühlt?
 - Wer hatte Angst?
 - Wer hatte schwere Hindernisse zu überwinden?
 - Wer konnte sofort dem anderen vertrauen, der ihn geführt hat?
 - Wer hat sich gegen die Führung gewehrt?
 - Aus welchem Grund ist „Vertrauen“ entstanden?
- Auch wir können uns Gott anvertrauen. Das ist anfangs auch nicht einfach, aber mit etwas „Übung“ gelingt es uns. Und es hilft uns dabei, Hindernisse zu überwinden.
„Denn ich bin der Herr, dein Gott, ich bin bei Dir!“ auf den anderen Fußstapfen schreiben, drum rum schreiben, was das für mich bedeutet.

Text
Fußstapfen
rechts

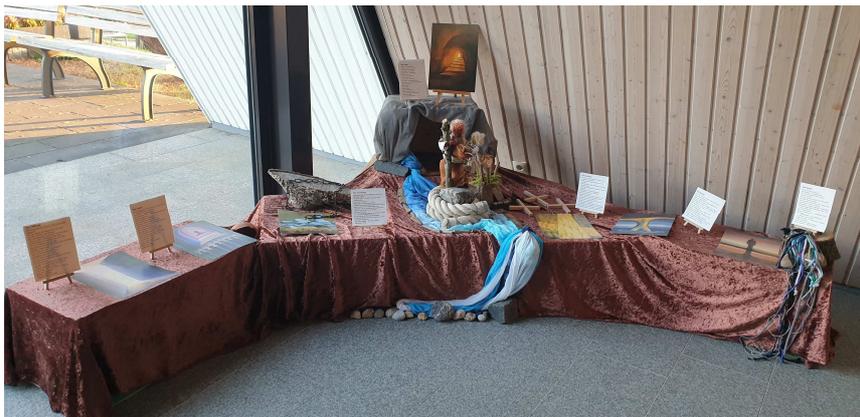
Sechster Teil der Geschichte

„Reprobus, der Riese, bekommt einen neuen Namen“

Doch mitten im Fluss wurde dem Riesen die Last so schwer. Es war ihm, als trüge er in dem Kind Himmel und Erde zugleich. Schon standen ihm die Wasser bis zum Hals. Mit letzter Kraft erreichte er das Ufer. Mit Verwunderung und Staunen nahm er das Kind von seinen Schultern. „Wer bist du,“ fragte er. Das Kind aber schaute den Riesen mit Augen an, die ihm das Herz ganz warm werden ließen und antwortete: „Ich bin der, den du suchst, Christus, der wahre Herr über Himmel und Erde. Es ist ein Geheimnis: Im Schwächsten trägst du den Mächtigsten. Im Kleinsten dienst du dem Größten. Im Geringsten achtest du den Höchsten. Dir geb ich aber nun einen neuen Namen. Nicht mehr Reprobus sollst du heißen, der Verdammte, sondern Christopherus, der, der Christus trägt. Dies soll dir zum Zeichen sein: Stecke deinen dürren Stock in die Erde. Er wird dir grünen und blühen.“ Der Riese tat, was ihm das Kind aufgetragen hatte. Als der Morgen kam, war der Riese voller Staunen. Aus dem dürren, toten Baumstamm war ein großer Baum geworden mit mächtiger Krone, reich an Ästen, Zweigen, Blüten und Blättern. Und als der Riese sein Gesicht im Wasser des Flusses wusch, sah er, dass es sich gewandelt hatte. Nicht mehr ungestalt, hässlich war es, nein, es war ganz menschlich, schön geworden.



<ul style="list-style-type: none"> Christus hat ihm einen neuen Namen gegeben: „Christophorus“, der der Christus trägt. Die Geschichte des Christophorus ist eine Heiligenlegende. Wir sind alle auf einen Namen eines Heiligen getauft. In der Taufe ruft uns Jesus zu sich, wir gehören ab diesem Zeitpunkt der Gemeinschaft der Christen an. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!“ – Der Name, auf den ich getauft wurde. Ich bin gemeint! Mein Name, mein Programm: zu jedem Buchstaben etwas finden, das mich ausmacht. 	Plakate Stifte Namenstags- karten
<p>Jesuserkerze anzünden</p> <ul style="list-style-type: none"> Lied: Effata, öffne dich, spricht dich Jesus an Gebet: Heiliger Christophorus, du hast Christus sicher durch die Fluten getragen. Geleite auch uns durch die Gefahren des Lebens und hilf uns, dass wir uns so verhalten, dass wir niemand gefährden oder verletzen. Du hast immer wieder nach dem Licht gesucht. Hilf uns, dass wir immer wieder nach Gott suchen in unserem Alltag. Du hast auf Gott vertraut, als es für dich am Schwierigsten war. Hilf uns, dass wir immer wieder den Mut finden in allen Situationen auf Gott zu vertrauen. Lass uns auf deine Fürsprache hin, jeden Tag zur Christusträgerin, zum Christusträger werden. 	Kerze Liedtext



Gestaltung in einer Gemeinde von Veronika Lemke in der Kirche

Der Geist der Weisheit

Unter einem weisen Menschen stellen wir uns meistens einen älteren, gütigen Menschen vor. Ältere Menschen haben viel erlebt und können von daher das Leben anders beurteilen. Ein weiser Mensch kann unterscheiden zwischen dem, was richtig und falsch, wichtig und unwichtig ist.

Der Geist des Verstandes

Ein Mensch mit Verstand ist nicht nur einer, der viel weiß oder große Intelligenz besitzt. Er sieht die Zusammenhänge, die Grundlagen und die Wurzeln, woher alles kommt. Er erkennt Gott als den ersten und letzten Ursprung.

Der Geist des Rates

In unserem Leben müssen wir oft Entscheidungen treffen, wichtige und weniger wichtige. Da sind wir oft froh um den guten Rat eines Freundes oder der Eltern. Wer sich ein wenig auf den Heiligen Geist verlässt, ist „gut beraten“. Wer seine Entscheidungen von Gott her trifft und seine Gebote berücksichtigt, kann nicht falsch liegen!

Der Geist der Stärke

Unser Leben wird nicht immer ohne Schwierigkeiten verlaufen. Wir Menschen erleben immer wieder Rückschläge, Enttäuschungen und müssen schwierige Situationen durchstehen. Da brauchen wir viel Kraft, um dies alles auszuhalten. Sich in unserer Gesellschaft offen zu Christus zu bekennen, verlangt innere Stärke. Aus dem Vertrauen zu Gott, der mit seinem Heiligen Geist bei uns ist, schöpfen wir die Kraft zum Durchhalten.

Der Geist der Gottesfurcht

Gemeint ist die Ehrfurcht vor Gott. Das hat nichts mit Angst zu tun. Gott ist ja ein guter Gott, der uns unendlich liebt. Gott ist uns nahe, weil er von sich aus auf uns zugeht. Er macht uns das Angebot - es anzunehmen, liegt an uns - uns bewusst für ihn zu entscheiden, denn ohne ihn, sind wir nichts. Gottesfurcht oder Ehrfurcht bedeutet: ihm die Ehre geben, staunen vor seiner Größe und seiner liebenden Zuwendung zu uns.

Der Geist der Wissenschaft

Bedeutet:

- a die Welt und die Dinge klar erkennen
- a sich daran freuen, Neues zu entdecken
- a die Wahrheit suchen
- a sich an der Schönheit und der klaren Struktur dieser Welt erfreuen
- a erkennen, dass dahinter ein großer Geist steht, dass Gott der Schöpfer der Welt und der Menschen ist.

Der Geist der Frömmigkeit

Fromm sein bedeutet:

- a Gott als unseren Vater verehren und ihn lieben
- a treu zu Christus stehen und von daher unser Leben gestalten
- a mit Gott in Verbindung bleiben durch das Gebet, durch Lob, Dank und Bitte

